



Gerhard Leitgeb (1937 – 2023)

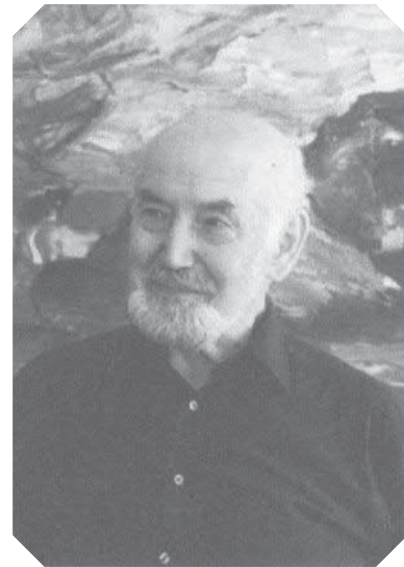
## Er war ein Meister des Spielerischen

von Elisabeth Schawerda

Unser lieber und geschätzter Kollege hatte nach eigener Aussage ein erfülltes Leben. Sein Beruf als Offizier des Bundesheeres mit jahrelangem Einsatz für den Frieden am Golan und in Zypern war für ihn eine menschlich befriedigende Aufgabe, die seinem Wesen entsprach. Denn er vereinigte in seiner Persönlichkeit Kraft und Entschlossenheit mit Sensibilität. Für ihn gab es keine Gewöhnung an das Leid, kein Abstumpfen vor dessen Anblick. Er war immer ein Dichter, auch wenn er erst spät zum Schreiben kam. Und dieses hatte für ihn mit Hineinhören und Hineinschauen begonnen.

Schon die Kindheit, die trotz der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit glücklich und voll Freiheit war beim Spiel in den Donauauen, beim intensiven Erleben der Natur, war unbewusst eine Schule des Sehens. Die Samen der Gedichte warteten auf ihre Entfaltung.

Nach Beendigung seines aktiven Berufslebens kam die Zeit, die des sprachlichen, dichterischen Ausdrucks bedurfte. Das Schreiben, vorwiegend der Lyrik, wurde zu seiner neuen Lebensform. Gerhard Leitgeb war ein präziser Kenner der Verslehre, konnte sich in vielen Vers- und Reimformen ausdrücken. Sonette flossen ihm mit Leichtigkeit aus der Feder. Er nahm sich die Freiheit, „altmodisch gebundene“ Gedichte zu schreiben, vor allem zu Beginn. In der späteren Lyrik herr-



aus dem Buch Donaelegien

Gerhard Leitgeb

schen die freien Rhythmen vor, immer auf der Basis hoher Musikalität. Auch die Mundart war ihm ein Anliegen, da sie andere Möglichkeiten bietet als die Schriftsprache.

Gerhard Leitgeb wurde als Mensch und Autor wertgeschätzt. Seine Bescheidenheit, sein Charme und Humor und die Qualität seiner Gedichte machten ihn zu einem willkommenen Mitglied literarischer Verbände. Viele Jahre war er an der Seite von Eva Kittelmann Generalsekretär des katholischen Schriftstellerverbandes. Er war auch ein Meister des Spielerischen. Gemeinsam mit Eva Kittelmann übte er sich virtuos in Sprachgeschicklichkeit und dichterischer Spontaneität.

5 Bücher hat er uns hinterlassen. Sie dokumentieren sein Leben und dessen vielfältige Nuancen. Die „Rabenfeder“ ist voll heftiger Emotionen wie eine Befreiung, Findung, Aufarbeitung angesammelter Erfahrungen und Erlebnisse. Die sinnliche Lebensintensität dominiert das nächste Buch, „Herbsüß. Liebesgedichte. Eine Spätlese“. Witz und Verspieltheit führten zu den „Küchenballaden“, bezaubernden kleinen Kochrezepten mit leichten erotischen Andeutungen. Die Schrecken des Syrienkrieges weckten seine Erinnerungen an die Zeit am Golan, und es entstand der Band „Zwischen Schrei und Echo“, Gedichte voll Dramatik und Trauer. In seinem letzten Gedichtband, den „Donaelegien“, kehrte er in die

>>>

### Elfensprache

Schweigend  
genießt du das Bad  
im Silber des steigenden Mondes  
Empfangen und Gewähren  
ist die Sprache  
deines elbischen Körpers  
Meine zärtlichen Küsse  
genießt du  
schweigend

Aus: herbsüß. Liebesgedichte. Edition Weinviertel



Landschaft zurück, in der er nicht nur eine glückliche Kindheit, sondern auch viele Morgen- und Abenddämmerungen als Fischer verbracht hatte.

Bücher sind ein bleibendes Erbe für uns alle. Gedichte ziehen Spuren, sie bilden die Geschichte eines Lebens, das für Gerhard Leitgeb ein geglücktes war, ab.

*Drüben / schimmernde Lichter / in sterndunkler Nacht /  
Wie sie hüpfen / und springen / in seliger Freude // Hüben  
/ am finsternen Ufer / mein Schälchen Licht // bedroht / vom  
Rauschen des Stromes / vom eisigen Wind -// es flackert verzagt /in  
Nebel und Nacht // Drüben / die Lichter der Freude /  
hinüber hinüber // nachhaus*

(„Nacht am Strom“ aus den *Donauelegien*, 2020)

Elisabeth Schawerda studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Wien, schreibt Essays und Lyrik. Sie lebt in Wien und Venedig. Zahlreiche Gedichtbände sind von ihr erschienen. Zuletzt: *Am Ufer einer Jahreszeit* – Vierundzwanzig Gedichte mit Farblithografien von Ingrid Brandstetter (Edition Thurnhof; Horn 2020) und *Winterquaderno 2021/22* (Korrektur Verlag; Mattighofen 2022).

## Todesehnsucht

Öde Leere weit und breit,  
drohend auf türmt sich die Zeit,  
Stern um Stern verlischt.

Ängste fluten durch die Welt:  
langen Lebens Lavafeld  
steinerstarrer Gischt.

Quälend langsam rinnt der Sand  
durch die Finger meiner Hand  
ins ersehnte Nichts.

Aus: *Rabenfeder*, Gedichte. Edition Weinviertel